

Stiftungsland-Entwicklungspläne (SLEPs)

der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Stand: 09.10.2024

Aktuell werden etwa 38.000 Hektar Stiftungsland in 308 Stiftungsgebieten unterteilt. Für jedes Stiftungsgebiet werden seit 2012 naturschutzfachliche Ziele formuliert. Die Stiftung Naturschutz S.-H. hat Planungsbüros beauftragt alle naturschutzfachlich relevanten Daten und Gutachten eines Gebietes zusammenzutragen (z.B. aus den Biotoptypenkartierungen oder den FFH-Managementplänen des Landes SH).

Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden wird darauf aufbauend ein Leitbild für jedes Stiftungsgebiet erstellt. Anschließend folgen klar definierte Ziele und damit verbundene Maßnahmenvorschläge für vor Ort ökologisch abgrenzbare Einheiten (lokale Differenzierungen). Auch die innerhalb eines Stiftungsgebietes möglichen Ökosystemdienstleistungen werden abgebildet sowie Projektideen für die Zukunft formuliert. Somit entsteht für jedes Stiftungsgebiet eine Handlungsanleitung – ein sogenannter **Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)**.

Zu beachten:

Um die Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein noch transparenter zu gestalten, werden die SLEPs veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die Pläne nicht rechtsverbindlich sind. Nur der zu dem Zeitpunkt der Erstellung dargestellte Stand ist abgebildet. Es findet keine rückwirkende Überarbeitung statt. Teilweise waren Biotoptypenkartierungen zur Zeit der Erstellung noch nicht veröffentlicht und sind somit nur ausgegraut dargestellt.

Beauftragte Büros sind:



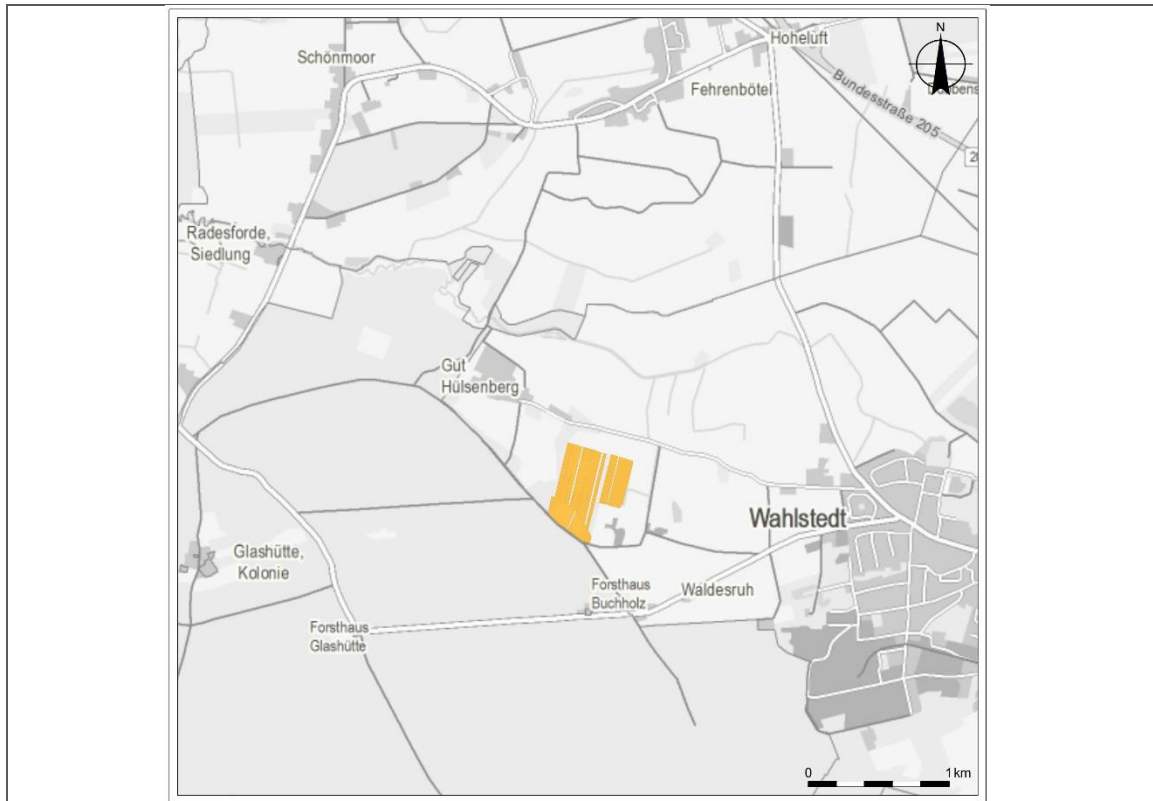
GGV Freie Biologen



SLEP 154

Stiftungsland: Buchholzer Moor

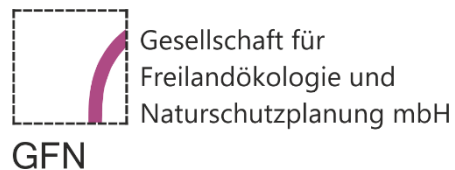
- **Endfassung** -



Auftraggeber:



Auftragnehmer:



Bearbeitung: M.Sc. Christopher Spann

Datum: Oktober 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	3
2	Grundlagen	3
2.1	Eigenflächen der Stiftung und Mandanten	3
2.1.1	Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen	3
2.1.2	Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse.....	3
2.1.3	Runde Tische, Vereine.....	4
3	Status quo	5
3.1	Abiotische Ausstattung	5
3.2	Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen	5
3.2.1	Biotoptypen und Lebensraumtypen	5
3.2.2	Wertgebende Arten und Populationen.....	6
4	Leitbild	9
4.1	Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes	9
4.2	Leitbild für den SLEP Buchholzer Moor (154)	10
5	Zielkonzept	11
5.1	Zielkonzept Biodiversität	11
5.1.1	Gebiet 154_01 Buchholzer Moor	14
5.2	Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / -LRT, Artengilden	20
5.3	Ziele Ökosystemdienstleistungen	22
6	Projektideen	23
7	Monitoring-Vorschläge	23
8	Zusammenfassung	24
9	Quellenverzeichnis	25

Anhang

Anhang 1: Erläuterungen Ökosystemdienstleistungen

Anhang 2: Karte „Schutz“: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Anhang 3: Karte „Bestand“: Biotoptypen / Lebensraumtypen

Anhang 4: Karte „Ziele“: Zielkonzept / Zielebenen

Anhang 5: Karte „Lok_Diffs“: Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lokale Differenzierung im Stiftungsland 154. Siehe auch: Karte "Lok_Diff" 13

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, sonstigen Schutzprogrammen	3
Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse	3
Tab. 3: Runde Tische, Vereine, die bei den zuständigen FMLern abgefragt wurden.....	4
Tab. 4: Naturraumkulissen.....	5
Tab. 5: Vorliegende abgeschlossene Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen	6
Tab. 6: Bestand: Biotoptypen im SLEP-Gebiet	6
Tab. 7: Bestand: FFH – Lebensraumtypen im SLEP-Gebiet vorbehaltlich der Überblicks-Kartierung	6
Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen (Literatur).....	7
Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten mit Nachweis im Stiftungsgebiet:.....	7
Tab. 10: Räumliche Gliederung und Zielebenen	13
Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden.....	20
Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen	22

1 Anlass

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt für jedes ihrer insgesamt rund 290 Stiftungsgebiete sogenannte Stiftungsland-Entwicklungs-Pläne, kurz SLEP. Der hier vorgelegte SLEP wurde von der GFN mbH im Auftrag der Stiftung Naturschutz erstellt.

Alle Daten der Recherchen, der Bestandserhebungen und des Zielkonzepts werden zukünftig in eine Datenbank der Stiftung eingepflegt. Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um einen vorläufigen Bericht, der die zukünftigen Inhalte der Datenbank widerspiegelt. Er ist weitgehend in Tabellenform angelegt, um die spätere Überführung in die Datenbank zu erleichtern.

Der Planungsraum umfasst die Flächen der Stiftung Naturschutz im Stiftungsland „Buchholzer Moor“.

Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von 21,5 ha und befindet sich komplett außerhalb von FFH-Gebieten.

2 Grundlagen

2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten

2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, sonstigen Schutzprogrammen

Verbindlichkeit	Name, Flurstück	Rechercheergebnis
Ökokonten	-	
Ausgleich	-	
Zuwendungsbescheide/ Zweckbindung	-	
Sonstiges (laufende Schutzprogramme...)	-	

2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Kulisse	Rechercheergebnis
NP	-
NSG	-
LSG	„Landschaftsbestandteile und Landschaftsteile im Bereich mehrerer Gemeinden“ VO 07.09.1939
Naturpark	-
FFH	-
EGV	-
WRRL	-
SBVS	Innerhalb eines Schwerpunktbereichs des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein
Wasserschutz/ -schongebiet	-
Retentionsraum	-
Geotope	-

Kulisse	Rechercheergebnis
Archäologischer Denkmalschutz	- Hügelgrab Wartjenburg - mehrere kleine Grabhügel
Naturwaldkulisse	-
Artenschutzgebiet	-
Wiesen- und Rastvogelgebiet	-

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ist in Karte „Schutz“ im Anhang dargestellt.

2.1.3 Runde Tische, Vereine

Tab. 3: Runde Tische, Vereine, die bei den zuständigen FMlern abgefragt wurden

Organisation	Rechercheergebnis
-	-

3 Status quo

3.1 Abiotische Ausstattung

Abiotische Ausstattung

Das Stiftungsgebiet „Buchholzer Moor“ liegt nordöstlich des Segeberger Forsts und befindet sich größtenteils innerhalb des LSG „Landschaftsbestandteile und Landschaftsteile im Bereich mehrerer Gemeinden“. Im Gebiet wurde in der Vergangenheit Torfabbau betrieben und es weist heute noch Spuren dieser ehemaligen Nutzung in Form von Torfstichen auf. In den Randbereichen sind zudem noch Entwässerungsgräben zu finden.

Das Gebiet ist größtenteils durch organische Böden unterschiedlicher Mächtigkeit geprägt. Im zentralen Bereich der Moor-Regenerationskomplexe ist die Mächtigkeit mit mehr als 1,5 m am höchsten.

Im südlichen Teil befindet sich eine trockene Heide aufgrund einer geringen Nutzung teilweise mit Pfeifengras vergrast.

Die Heidefläche besitzt mineralischen Untergrund und wurde unregelmäßig durch Schafe beweidet. Inmitten der Fläche befinden sich ein in der Denkmalliste eingetragener Grabhügel sowie mehrere kleinere ebenfalls unter Denkmalschutz stehende kleinere Grabhügel und Hinweise auf eine Altwegespur.

Tab. 4: Naturraumkulissen

Kulisse	Rechercheergebnisse
Hauptnaturraum (LLUR)	Schleswig- Holsteinische Geest
Naturraum (LLUR)	Schleswig- Holsteinische Geest
Landschaft (BFN)	Holsteinische Vorgeest

3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen

3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen

Im Stiftungsland befinden sich überwiegend „Degenerierte Moorflächen (MD)“ im Birken- und Pfeifengrasstadium, sowie Arten der sauren und nassen Böden mit Blaubeere.

Der nördliche, durch organische Böden geprägte Bereich gehört zum LRT 7120 „Beeinträchtigte Hochmoore“. Im Zentrum sind deutlich nässere Bereiche mit alten Torfstichen zu finden die den „Moorregenerationskomplexen (MR)“ zugeordnet werden können. Hier sind große Schlenkenbereiche (LRT 7150) mit charakteristischen Hochmoorarten wie Weißem Schnabelried und Moosbeere ausgebildet.

Im südlichen Teil befindet sich eine offene „Sandheide (TH)“ mit Besenheide und punktuell Vorkommen der Glockenheide, die dem LRT 4030 „Trockene Heiden“ angehört. Größere Bereiche sind mit Pfeifengras bewachsen und drohen bei Ausbleiben der Nutzung weiter zu vergrasen.

Tab. 5: Vorliegende abgeschlossene Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen

Kartierung	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Biotoptypen/ LRT	GFN (2017)	Kartierung im Rahmen der SLEP-Erstellung

Die Ergebnisse der Biotop- und Lebensraumtypenkartierungen sind in Karte „Bestand“ im Anhang dargestellt.

Ergänzend sind in der Tab. 6 die nach den Haupteinheiten aggregierten Biotoptypen, angepasst an die aktuellste Landesbiotoptypenkartierung sowie in Tab. 7 die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen aufgelistet.

Tab. 6: Bestand: Biotoptypen im SLEP-Gebiet

Code Zusammenfassung	Biotoptypen (Quelle: Haupttypen gem. Biotoptypen des LLUR vom Mai 2015)	Fläche (ha)	Anteil (%)
M	Hoch- und Übergangsmoore	17,72	82,3
T	Trocken- und Zwergstrauchvegetation	3,8	17,7
	Gesamtfläche	21,52	100

Tab. 7: Bestand: FFH – Lebensraumtypen im SLEP-Gebiet vorbehaltlich der Überblicks-Kartierung

Code	FFH - Lebensraumtyp	Fläche (ha)	Anteil (%)
7120/ 7150*	Beeinträchtigte Hochmoore Torf-Moorschlenken	17,72	82,3
4030	Trockene Heiden	3,8	17,7
	Gesamtfläche	21,52	100

*= Der LRT 7150 „Torf-Moorschlenken“ ist kleinflächig in die Bestände des LRT 7120 eingestreut und als Komplex-Biotop nicht trennbar

3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen

Eine Auswahl aktueller und älterer Vorkommen wertgebender Arten sind in Tab. 9 zusammengestellt. Sie enthält Natura 2000 Arten und RL Arten der Kategorien 0 bis 3, Arten mit besonderem Wert für die Planung oder z.B. beeindruckende Massenvorkommen. Direkt auf der Stiftungsfläche verortbare Vorkommen wertgebender Arten sind in der Spalte "N" (Nachweis) der Tab. 9 gekennzeichnet

Ausführliche Artenlisten enthalten die in

Tab. 8 angegebenen Quellen. Es ist zu beachten, dass es sich bei der Raabe-Kartierung (1987) um Rasterdaten handelt. Daher müssen die angegebenen Arten nicht zwingend auf den Stiftungsfleichen vorkommen. Es lässt sich hieraus jedoch das naturschutzfachliche Potenzial hinsichtlich möglicher Entwicklungen ableiten.

Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen (Literatur)

Kartierung/Gutachten	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Pflanzen/ Tiere	Arten- und Fundpunktkataster des Landes (AFK)	Stand: Juni 2017
Pflanzen/ Tiere	GFN (2017)	SLEP- Kartierung
Pflanzen	Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege (1988)	Hinweis in Stellungnahme zum Buchholzer Moor
Pflanzen	Raabe (1987)	Rasterdaten

Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten mit Nachweis im Stiftungsgebiet:

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
Pflanzen				
Sumpf-Schafgarbe (<i>Achillea ptarmica</i>)	RL S-H 3	1961-1985		Raabe (1987)
Rosmarinheide (<i>Andromeda polifolia</i>)	RL S-H 3	2017	N	
Sumpf-Streifensternmoos (<i>Aulacomnium palustre</i>)	RL S-H V	2017	N	
Besenheide (<i>Calluna vulgaris</i>)	RL S-H V	2017	N	
Faden-Segge (<i>Carex lasiocarpa</i>)	RL S-H 2	2017	N	
Wiesen-Segge (<i>Carex nigra</i>)	RL S-H V	2017	N	
Gewelltblättriges Gabelzahnmoos (<i>Dicranum polysetum</i>)	RL S-H V	2017	N	
Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	RL S-H 3	2017	N	
Glocken-Heide (<i>Erica tetralix</i>)	RL S-H V	2017	N	
Schmalblättriges Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>)	RL S-H V	2017	N	
Scheidiges Wollgras (<i>Eriophorum vaginatum</i>)	RL S-H V	2017	N	
Englischer Ginster (<i>Genista anglica</i>)	RL S-H 3	1961-1985		Raabe (1987)
Behaarter Ginster (<i>Genista pilosa</i>)	RL S-H 2	1961-1985		Raabe (1987)
Zwiebel-Binse (<i>Juncus bulbosus</i>)	RL S-H V	2017	N	
Sparrige Binse (<i>Juncus squarrosus</i>)	RL S-H 3	1961-1985		Raabe (1987)
Weißes Schnabelried (<i>Rhynchospora alba</i>)	RL S-H 3	2017	N	
Teufelsabbiss (<i>Succisa pratensis</i>)	RL S-H 2	1961-1985		Raabe (1987)
Moosbeere (<i>Vaccinium oxycoccos</i>)	RL S-H 3	2017	N	

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
Rasenbinse (<i>Trichophorum cespitosum</i>)	RL S-H 2	1988		
Vögel				
Kranich (<i>Grus grus</i>)	VSchRL I	2014	N	
Reptilien				
Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>)	RL S-H 2	2009	N	
Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	FFH IV	1959		
Amphibien				
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	FFH IV	2009	N	
Tagfalter				
Ampfer-Grünwiderchen (<i>Adscita statices</i>)	RL S-H 3	2008		
Rotrandbär (<i>Diacrisia sannio</i>)	RL S-H 3	2009	N	
Heuschrecken				
Große Goldschrecke (<i>Chrysochraon dispar</i>)	RL S-H 3	2017	N	
Spinnen				
Gerandete Jagdspinne (<i>Dolomedes fimbriatus</i>)	RL S-H 2	2017	N	

4 Leitbild

Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für den Raum, in dem das Stiftungsland „Buchholzer Moor“ liegt, vor. Es integriert die naturräumlichen Potentiale, die Historie und Charakteristika des Gebiets. Diese Vision wird durch bestehende naturschutzfachliche Vorgaben gefiltert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der Schutzgebietsverordnungen und naturschutzfachlichen Planungen im Raum wird ein mit der Stiftung Naturschutz und dem LLUR abgestimmtes Leitbild erstellt.

Das Leitbild ist im Präsens formuliert und stellt den gewünschten Zustand der Landschaft für einen längeren Zeitraum dar (~ 100 Jahre).

In Übereinstimmung mit dem Leitbild des Raumes werden für die Flächen der Stiftung Naturschutz Entwicklungsziele formuliert, die ein Zeitfenster von etwa 10 Jahren abdecken.

Die Entwicklungskonzepte berücksichtigen die Heterogenität der vorhandenen Landschaftstypen und resultieren in konkreten, flächenbezogenen Maßnahmenvorschlägen und Projektideen.

4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes

Folgende Aussagen aus übergeordneten Planungen wurden bei der Formulierung berücksichtigt:

LSG „Landschaftsbestandteile und Landschaftsteile im Bereich mehrerer Gemeinden“ VO 7.9.1939

Biotopverbundsystem

Die Flächen befinden sich innerhalb eines Schwerpunktbereichs des Biotopverbundsystems für welches allgemeine Grundsätze der naturschutzfachlichen Ziele zu beachten sind.

„Der heutige Bestand an natürlichen, naturnahen, halbnatürlichen und derzeit extensiv genutzten Gebieten innerhalb des Biotopverbundsystems (unter anderem die Flächen der landesweiten Biotopkartierung) ist kurzfristig durch geeignete Maßnahmen zu sichern. Die ökologische Qualität ist zu erhalten bzw. zu verbessern.“

Grundsätze:

- a) Erhaltung des Biotopbestandes
- b) Erweiterung beeinträchtigter natürlicher, naturnaher und halbnatürlicher Lebensräume zu erhaltungs- und regenerationsfähigen Einheiten
- c) Entwicklung von naturraumtypischen Biotopkomplexen und komplexen Landschaftsausschnitten
- d) Wiederherstellung bzw. Neuentwicklung ehemals naturraumtypischer Biotope
- e) Räumlicher Verbund natürlicher, naturnaher und halbnatürlicher Biotope

4.2 Leitbild für den SLEP Buchholzer Moor (154)

Nordöstlich des Segeberger Forst liegt das Buchholzer Moor, ein gut erhaltenes, durch ehemalige Handtorfstiche geprägtes Hochmoor in der Holsteinischen Vorgeest. Geologische Grundlage sind die durch das Schmelzwasser der weichselzeitlichen Gletscher transportierten Sande und Kiese, auf denen sich in den Senken Hochmoorkomplexe entwickelten.

Im Zentrum des Stiftungslandes Buchholzer Moor befindet sich eine offene Hochmoorfläche, die durch charakteristische Bult-Schlenken-Komplexe geprägt ist. Der Wasserstand ist moortypisch und liegt im Bereich der Bodenoberfläche.

Die Bulte sind regelmäßig von roten Torfmoosen (*Sphagnum magellanicum*, *Sph. rubellum*, *Sph. nemoreum*) sowie Rosmarinheide und Moosbeere bewachsen.

Zwischen den Bulten sind nasse Schlenken mit grünen Torfmoosen (*S. cuspidatum*, *S. fallax*), Weißem Schnabelried und Wollgräsern in die Bestände eingestreut. Zur Fruchtzeit der Wollgräser im Frühsommer sind Teile des Moores weiß gefärbt, später im Jahr sind kleine, gelbe Blütenteppiche der Moorlilie ausgebildet.

Das gehölzfreie Zentrum des Moores wird von Vogelarten wie Schwarzkehlchen, Baumpieper und Waldwasserläufer besiedelt. Auch die Sumpfohreule jagt hier ihre Beute. Im Sommer können seltene Insektenarten der Moore wie das Große Wiesenvögelchen oder die Kurzflügelige Beißschrecke beobachtet werden. Waldeidechse und Kreuzotter kommen in stabilen Populationen vor und jagen nach ihrem Bad in der Sonne ihre Beute zwischen Heiden und Wollgräsern.

An die offenen, baumfreien Hochmoorflächen im Zentrum gliedern sich lichte Birkenbestände, die einen Puffer zu den benachbarten landwirtschaftlich genutzten Flächen darstellen. In den angestauten Gräben und alten Torfstichen haben sich Wasserschlauch, Sumpf-Blutauge, Torfmoose und weitere Hochmoorarten aus den angrenzenden Beständen angesiedelt. Hier leben Moorfrosch, Wasserkäfer und viele Libellenarten. Typische Vogelarten der Randbereiche sind Fitis, Kranich und Baumpieper.

Im Süden befindet sich eine baumfreie, trockene Sandheide die überwiegend von Besenheide geprägt ist. Die feuchteren Bereiche erscheinen zur Blütezeit der Glocken-Heide im Sommer in einem zarten Rosa. Zudem sind Arten der Borstgrasrasen wie Borstgras, Dreizahn oder verschiedene Ginsterarten in die Bestände eingestreut.

Hier leben Waldeidechsen und Kreuzottern. Goldammer, Heidelerche und Baumpieper nutzen den Insektenreichtum zum Jagen. Die Kurzflügelige Beißschrecke sowie die Gefleckte Keulenschrecke kommen in stabilen Populationen vor.

Vom Weg im Südwesten aus können die Tier- und Pflanzenwelt der Sandheide sowie das sagenumwobene Hügelgrab „Wartjenburg“ bestaunt werden.

5 Zielkonzept

Die Erstellung des Zielkonzepts erfolgt auf der Grundlage der in Kapitel 2 aufgeführten Einbindungen in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse sowie dem Status quo der Biodiversität (Kapitel 3), der Leitbilddiskussion mit Vertretern der Stiftung Naturschutz und dem LLUR, den Empfehlungen der vorliegenden Gutachten (

Tab. 5 und

Tab. 8) sowie aufgrund der fachgutachterlichen Begehung des Gebiets. Neben der Biodiversität rücken auch die möglichen Ökosystemdienstleistungen des Stiftungslandes in den Fokus des Konzeptes.

Die Entwicklung der Ziele und die Ableitung der Maßnahmenvorschläge erfolgt nach rein naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Die Umsetzbarkeit der Maßnahmen wird von der Stiftung festgestellt. Ggf. daraus resultierende Änderungen der Ziele oder Maßnahmen müssen nachträglich eingepflegt werden.

5.1 Zielkonzept Biodiversität

Nachfolgend werden räumliche Einheiten für die Zuordnung der Zielebenen gebildet. Dies führt je nach Größe und Lage des Stiftungsgebiets zu einer Einteilung Lokaler Differenzierungen (Lok_Diff). Besonders inhomogene oder große Gebiete werden in Teilgebiete untergliedert. Die hier verwendeten Bezeichnungen entsprechen denen im GIS verwendeten Feldnamen in der Attributtabelle.

Im **Zielkonzept** wird zwischen zwei Zielebenen unterschieden, die unabhängig voneinander betrachtet werden können. Während die Zielebene 1 das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der Zielebene 2 nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt abbilden. Damit können sich in Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die kleinste Einheit (**Lok-Diff**) bezeichnet ein Gebiet mit gleichen Maßnahmen. Es kann sich dabei auch um mehrere getrennte Flächenbereiche handeln. Dies bedeutet, dass Flächen mit gleichem Ziel in der ersten und zweiten Ebene, z.B. Moorlandschaft (M) und Feuchtgrünland (GF) auch verschiedenen Lok-Diffs zugeordnet werden können, wenn sich die Maßnahmen (deutlich) unterscheiden oder die Flächen in verschiedenen Lokaltäten oder Mooren liegen. In einem Lok-Diff können mehrere **Struktur-ID** gleichzeitig vergeben werden, es lässt sich dann aber nicht mehr rückschließen, für welche Teilfläche diese Strukturen gelten. Dies kann im Text erklärt werden.

Das Abkürzungsverzeichnis für die Zielebenen befindet sich auf der folgenden Seite.

Die Ableitung der Ziele erfolgt unter Zuordnung der vorgesehenen Ziel-Lebensräume und -Biotope sowie der artenschutzrelevanten und weiteren spezifischen Arten (-gilden), dargestellt in Tabelle 11. Die räumliche Abgrenzung der Zielebenen ist in der Karte „Ziele“ dargestellt, die räumliche Abgrenzung der Lok_Diffs in der Karte „Lok_Diffs“ im Anhang.

Das Stiftungsland „Buchholzer Moor“ wurde nicht in Teilgebiete unterteilt.

Folgend wird zum besseren Verständnis das Abkürzungsverzeichnis des Kartierschlüssels für die beiden Zielebenen aufgeführt (Stand: 02.03.2016):

Zielebene 1	Ziel_1	Thema	Zielebene 2	Ziel_2	
Auenlandschaft	A	Gewässer	Ästuar	SA	
Binnendünen	B		eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE	
Gewässerlandschaft	S		naturnahe Aue	SN	
Halboffene Landschaft	H		Naturnahes Fließgewässer	SF	
Küstenlandschaft	K		Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO	
Moorlandschaft	M		Röhricht/Ried	SR	
Offene Landschaft	O		Stauteich	ST	
Siedlungsbiotope	Z		Verlandungsbereich	SV	
Wald-/Gehölzlandschaft	W		Küste Düne	Küstendünen	KD
		Lagune		KL	
		Salzgrünland		KG	
		Steilküste		KK	
		Strand		KS	
		Wanderdüne		KW	
		Heide	Feuchtheide	HE	
			Heide/Magerrasen	HM	
		Moor	Moorwald	MW	
			naturnahes Moor	MN	
		Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR	
			Feuchtgrünland	GF	
			gehölzreiches Halboffenland	GE	
			Streuwiese	GW	
		Gebüsch Wald	Auwald	WA	
			Buchenwald	WB	
			Eichenwald	WE	
			Feuchtgebüsch	WF	
			Hudewald	WH	
			Kratt/Niederwald	WK	
			Laub-/Nadelmischwald	WM	
			Schlucht- und Hangmischwald	WT	
			Standortgerechter Laubwald	WL	
			Sumpf-/Bruchwald	WS	
			Sonstiges	Kleingärten	ZG
				Naturschutzacker	ZA
				Sonstige Siedlungsflächen	ZS
				Streuobstwiese	ZO

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14

Tab. 10: Räumliche Gliederung und Zielebenen

Unterteilungen	Bezeichnung des Teilgebiets	Ziel 1	Ziel 2	Struktur
Gebiet				
154				
Teilgebiet				
154_01	Buchholzer Moor			
Lokale Differenzierung (Lok_Diff)				
154_01_01	Heide im Buchholzer Moor	O	HM	9, 12
154_01_02	Hochmoorkern Buchholzer Moor	M	MN	14
154_01_03	Gehölzsaum Buchholzer Moor	M	MW	2, 14



Abbildung 1: Lokale Differenzierung im Stiftungsland 154. Siehe auch: Karte "Lok_Diff"

5.1.1 Gebiet 154_01 Buchholzer Moor

Folgend werden alle Lokalen Differenzierungen Gebietes mit einer eigenen Tabelle vorgestellt.

154_01_01, Heide im Buchholzer Moor		
Zielebene 1: Offene Landschaft (O)	Zielebene 2: Heide (HM)	Struktur: strukturreich (14) Heide- und magerrasengeprägt (9)
Bestand (ggf. Abweichung LBK 2017)	<p>Etwa 3,8 ha große trockene Sandheide (LRT 4030) im Süden des Buchholzer Moores, die sich teilweise, aufgrund fehlender Nutzung, in Vergrasung durch Pfeifengras befindet. In den Bereichen ohne Pfeifengras-Dominanz, kommt vor allem die Besenheide mit untergeordneten Anteilen der Glocken-Heide vor.</p> <p>Auf der Fläche befinden sich einige Objekte von archäologischem Interesse. In der Mitte der Fläche befindet sich ein großer Grabhügel, der sich deutlich von der Umgebung abhebt. Im nördlichen Teil gibt es mehrere kleine Grabhügel.</p>	
Ziele (LRT / Biototypen/Arten)	<p>Ziel ist die Erhaltung der kleinen Heidefläche am Rand des Moores im Bereich des mineralischen Bodens. Eingestreut sind zudem Arten der Borstgrasrasen wie Borstgras, Dreizahn oder verschiedene Ginster zu finden. Durch gezielte Maßnahmen der Heidepflege, etwa Schaf-Beweidung oder Plaggen soll der Vergrasung entgegen gewirkt werden.</p> <p>Der offene Charakter der Fläche soll erhalten bleiben und schafft so in Verbindung mit den angrenzenden Wald- und Moorbereichen ein strukturreiches Mosaik an Lebensräumen.</p> <p>Leit- und Zielarten bei Pflanzen sind Glockenheide, Besenheide, Krähenbeere, Borstgras, Ginster und Dreizahn. Typische Vogelarten stellen Vertreter offener Landschaften dar wie etwa Wiesenpieper, Schwarzkehlchen, Heidelerche, Goldammer, Baumpieper und Feldlerche.</p> <p>Des Weiteren sind Insekten wie Gefleckte Keulenschrecke, Kurzflügelige Beißschrecke sowie Reptilien wie Waldeidechse, Schlingnatter und Kreuzotter zu nennen.</p>	
Maßnahmen (hier werden die Maßnahmen-CODEs präzisiert)	<p>Das Naturschutzmanagement der Heide soll auf die Erfordernisse der Heidepflege und der Offenhaltung der Fläche ausgerichtet sein. Hierbei muss auf die unter Denkmalschutz stehenden Strukturen geachtet werden.</p> <p>Das Offenhalten der Heide wird durch Entkusselung und das Verhindern einer Vergrasung der Fläche durch eine extensive Beweidung, vorwiegend durch Schafe, erreicht. Um die mageren Verhältnisse aufrecht zu erhalten soll außerdem eine Pflege durch Plaggen erfolgen.</p> <p>Die Nutzungsintensität sollte intensiv genug sein um die gesetzten Ziele der Pflege zu erreichen, jedoch nicht so intensiv als dass eine Gefährdung für die vorkommenden Tiere und Pflanzen entsteht.</p>	
Code SH	<p>01.02.03 Beweidung</p> <p>01.02.01 Mahd, einschließlich Mähgutabfuhr</p> <p>01.09.05 Entbuschung/Entkusselung</p> <p>12.01.05 Plaggenhieb/ Abplaggen</p>	



154_01_02, Hochmoorkern Buchholzer Moor		
Zielebene 1: Moorlandschaft (M)	Zielebene 2: Naturnahes Moor (MN)	Struktur: strukturreich (14)
Bestand (ggf. Abweichung LBK 2017)	<p>Zentraler etwa 3,7 ha großer offener Bereich des Buchholzer Moores, der etwa 1 m tiefer liegt als das umgebende Gehölz. Der Bestand ist von einer hochmoortypischen Bult-Schlenken-Struktur geprägt. Neben den hochmoorbildenden Torfmoosen, die zahlreich vertreten sind, finden sich viele typische Arten wie Moosbeere, Rosmarin-Heide, Glocken-Heide, Weißes Schnabelried, Sonnentau und Wollgras in stabilen Populationen.</p> <p>Die Strukturen des ehemaligen Torfabbaus in Form von Handtorfstichen sind noch deutlich erkennbar. Die alten Dämme ragen aus der Fläche heraus und bilden kleine, etwas trockenere Inseln, auf denen einzelne Gehölze, allen voran Kiefern, zu finden sind.</p> <p>Der gute Zustand zeigt, dass die in der Vergangenheit durchgeführten Wiedervernässungsmaßnahmen erfolgreich waren und konstant hohe Wasserstände herrschen. Am Rand der Fläche sind noch deutlich Gräben zur Entwässerung erkennbar, deren tatsächliche entwässernde Wirkung auf den Kernbereich des Moores nicht eindeutig ist.</p>	
Ziele (LRT / Biotoptypen/Arten)	<p>Ziel ist die Erhaltung der hochmoortypischen Vegetation (LRT 7120, 7150) durch die durchgehend hohen Wasserstände. Durch weitere Wiedervernässungsmaßnahmen können die Bedingungen weiter verbessert und so die Bestände langfristig gesichert werden.</p> <p>Die charakteristische Bulte-Schlenken-Struktur soll erhalten bleiben, durch weitere Vernässung werden die Birken und Kiefern über kurz oder lang absterben und die offene Moorfläche gefördert werden.</p> <p>Leit- und Zielarten sind typische Vertreter der Hochmoorvegetation. Bei den Pflanzen sind dies vor allem Torfmoose aber auch Moosbeere, Rosmarin-Heide, Glocken-Heide, Wollgräser, Weißes Schnabelried und Sonnentau.</p> <p>Typische Vertreter der Tierwelt sind Waldwasserläufer, Kreuzotter, Schlingnatter, Waldeidechse, Kurzflügelige Beißschrecke, Großes Wiesenvögelchen, Gerandete Jagdspinne und Moorfrosch.</p>	
Maßnahmen (hier werden die Maßnahmen-CODEs präzisiert)	<p>Es ist empfehlenswert die von den randlichen Gräben ausgehende Entwässerung festzustellen und diese wenn nötig zu Verschließen um die hydrologischen Begebenheiten im Moor zu verbessern.</p> <p>Davon abgesehen sollten keine weiteren Maßnahmen durchgeführt, sondern eine natürliche Entwicklung des Moores zugelassen werden.</p>	
Code SH	04.01	Erhaltung und Rückführung des natürlichen Wasserregimes
	15.01	Ungestörte Entwicklung
	15.02	Zulassen von katastrophalen Ereignissen
	15.03	Zulassen von Kalamitäten



154_01_03, Gehölzsaum Buchholzer Moor		
Zielebene 1: Moorlandschaft (M)	Zielebene 2: Moorwald (MW)	Struktur: strukturreich (14) lichter Wald (2)
Bestand (ggf. Abweichung LBK 2017)	Etwa 14 ha großes entwässertes Hochmoor (LRT 7120) im Birkenstadium mit teilweise angestauten Gräben und Abtorfungsbereichen. Im Unterwuchs dominieren Blaubeere und Pfeifengras was auf die Versauerung des Bodens hinweist. Im Übergang zum angrenzenden Grünland im Nordosten befindet sich ein lichter Bereich. Hier finden sich einige Ruderalarten und Störzeiger wie Brennesseln und die invasive Späte Traubenkirsche. Die ehemalige Nutzung ist durch Strukturen wie Dämme und Torfstiche noch erkennbar. Die alten Torfstiche sind häufig torfmoosreich.	
Ziele (LRT / Biotoypen/Arten)	<p>Ziel ist die Entwicklung eines nassen Moorrandbereiches durch weitere Vernässungsmaßnahmen und dem Zulassen einer ungestörten Entwicklung. Durch die Erhöhung des Grundwasserspiegels werden die Bedingungen für die charakteristischen Moorarten, wie etwa Torfmoose oder Sonnentau, deutlich verbessert.</p> <p>Die vorhandenen Torfmoose werden sich dann bei weiterer Vernässung in der Fläche ausbreiten. Der angrenzende Kern des Buchholzer Moores weist eine große Zahl an charakteristischen Moorarten auf und ist als Quellbestand für den Saum eine gute Grundlage.</p> <p>Der Baumbestand wird sich mit der Zeit auflichten, bildet jedoch auch einen Puffer für den zentralen Kern des Moores zu den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen.</p> <p>Leit- und Zielarten sind vor allem Torfmoose und die Birke, an lichten und nasserer Stellen typische Pflanzenarten der Moore wie Moosbeere, Rosmarin- Heide, Glocken- Heide, Wollgräser, Weißes Schnabelried und Sonnentau.</p> <p>Typische Vertreter in der Tierwelt sind Baumpieper, Fitis, Grünspecht, Kranich, Kreuzotter, Waldeidechse, Kurzflügelige Beißschrecke, Großes Wiesenvögelchen und Moorfrosch.</p>	
Maßnahmen (hier werden die Maßnahmen-CODEs präzisiert)	<p>Die durch den gesamten Saum laufenden Entwässerungsgräben sollten auf ihre entwässernde Wirkung hin untersucht werden. Bei einer vorliegenden entwässernden Funktion der Gräben sollten sie verschlossen werden um den Wasserstand zu erhöhen und somit die hydrologischen Gegebenheiten im Moor zu verbessern.</p> <p>Die Wiederherstellung oberflächennaher Wasserstände ist vorrangig. Die vor allem im Nordosten vorkommende Späte Traubenkirsche soll beseitigt werden um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern, danach sollte eine ungestörte Entwicklung des Moores erfolgen.</p>	
Code SH	02.01	Rücknahme der Waldnutzung
	02.03	Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushalts
	02.04.02	Erhöhung des Totholzanteils
	04.01	Erhaltung und Rückführung des natürlichen Wasserregimes
	04.01.07	Grabenverfüllung
	15.01	Ungestörte Entwicklung

	15.02	Zulassen von katastrophalen Ereignissen
	15.03	Zulassen von Kalamitäten
Fotos		

5.2 Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / -LRT, Artengilden

Die angestrebten Ziele innerhalb des Stiftungslands „Buchholzer Moor“ werden nach Landschafts- und Biotoptypen unterteilt. Es werden in Tabelle 11 jeweils Arten, Artengilden, Vegetations- und Lebensraumtypen zugeordnet.

Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden

Zielebene 1	Moorlandschaft
Zielebene 2	Naturnahes Moor
LRT / Biotoptypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 7120 Beeinträchtigte Moore LRT 7150 Torfmoorschlenken Hoch- und Übergangsmoore,	<u>Vögel</u> Waldwasserläufer <u>Amphibien/ Reptilien</u> Moorfrosch (FFH IV), Schlingnatter (FFH IV) , Kreuzotter <u>Wirbellose</u> Wirbellose der Moore wie das Große Wiesenvögelchen, Kurzflügelige Beißschrecke und Gerandete Jagdspinne <u>Pflanzen</u> Pflanzen der Hochmoore wie Rosmarinheide, Weißes Schnabelried, Glocken- Heide, Krähenbeere, Moosbeere, Wollgräser und Sonnentau <u>Torfmoose</u> <i>Sphagnum magellanicum, Sphagnum rubellum, Sphagnum nemoreum</i>
Zielebene 1	Moorlandschaft
Zielebene 2	Moorwald
LRT/ Biotoptypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 7120 Beeinträchtigte Moore, Baumbestandene Moorstadien	<u>Vögel</u> Kranich (V SchRL I) , Baumpieper, Fitis, Grünspecht <u>Amphibien/ Reptilien</u> Moorfrosch (FFH IV) , Kreuzotter, Waldeidechse <u>Wirbellose</u> Wirbellose der Moore wie das Große Wiesenvögelchen oder die Kurzflügelige Beißschrecke <u>Pflanzen</u> Pflanzen der Moore wie Glocken- Heide, Krähenbeere, Weißes Schnabelried, Moosbeere, Rosmarinheide, Wollgräser, und Sonnentau <u>Torfmoose</u> <i>Sphagnum magellanicum, Sphagnum rubellum, Sphagnum nemoreum</i>

Zielebene 1	Moorlandschaft
Zielebene 2	Heide
LRT/ Biotypen	Artenschutzrelevante Arten, spezifische Arten
LRT 4030 Trockene Heiden	<p><u>Vögel</u> Typische Vogelarten offener Landschaften wie Heidelerche (V SchRL I), Wiesenpieper, Schwarzkehlchen, Goldammer, Baumpieper und Feldlerche</p> <p><u>Reptilien</u> Schlingnatter (FFH IV), Kreuzotter, Waldeidechse</p> <p><u>Wirbellose</u> Wirbellose wie Gefleckte Keulenschrecke und Kurzflügelige Beißschrecke</p> <p><u>Pflanzen</u> Typische Arten von Zwergstrauchbeständen wie Glockenheide, Besenheide, Krähenbeere, Borstgras, Ginster, Dreizahn</p>

5.3 Ziele Ökosystemdienstleistungen

Die angestrebten Ökosystemdienstleistungen des Plangebiets sind in Tab. 12 nach den Landschaftstypen differenziert dargestellt. Im Anhang 1 werden die einzelnen Ökosystemdienstleistungen näher erläutert.

Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen

Zielebene 1	O	M
Zielebene 2	HM	MN
Versorgungsdienstleistungen		
Feldfrüchte		
Vieh	x	
Viehfutter		
Fischfang		
Aquakultur		
Wald- und Wildprodukte		x
Holz		
Holzbrennstoff		
Energie (Biomasse)		
Biochemikalien/Medizin		
Süßwasser		
Regulationsdienstleistungen		
Lokale Klimaregulierung	x	x
Globale Klimaregulierung	x	x
Hochwasserschutz		x
Grundwasserneubildung	x	x
Luftqualitätsregulierung	x	x
Erosionsregulierung		
Nährstoffregulierung	x	x
Wasserreinigung	x	x
Bestäubung	x	x
kult. Dienstleistungen		
Landschaftsästhetik	x	x
Inspiration	x	x
Erholung und Tourismus	x	
Bildung	x	x
Intrinsischer Wert der Biodiversität	x	x

6 Projektideen

Hochmoorschmetterlinge

Aufgrund des großen Vorkommens von Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) im Kernbereich des Buchholzer Moores sollten das Gebiet auf Vorkommen typischer Hochmoor-Schmetterlingsarten wie etwa den Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*) und den Ameisenbläuling (*Plebeius optilete*), die Moosbeeren (*Vaccinium oxycoccos*) gerne als Futterpflanze nutzen, untersucht werden.

Falls diese Arten dort nicht nachgewiesen werden, ist zu prüfen, ob aufgrund der großen Vorkommen der Raupenfutterpflanzen ggfls. eine Wiederansiedlung in Frage kommt.

Uralameise

Die Uralameise (*Formica uralensis*) besiedelt typischerweise gehölzbestandene Randbereiche von Mooren sowie in seltenen Fällen auch Heiden. Beide Strukturen sind im Buchholzer Moor vorhanden und es stellt daher ein potentiell Habitat für die in Schleswig-Holstein selten gewordene Art dar. Ob die Art tatsächlich dort vorkommt ist nicht bekannt, sollte aber untersucht werden. Falls die Art doch tatsächlich ansässig ist sollte bei Maßnahmen in besonderem Maße darauf geachtet werden die Lebensstätten nicht zu zerstören.

BIS Hügelgrab Wartjenburg

In älteren Unterlagen finden sich immer wieder Hinweise über das „sagenumwobene“ Hügelgrab Wartjenburg. Eine Schautafel zur Legende über dieses Grab wäre kulturgeschichtlich für Spaziergänger interessant.

7 Monitoring-Vorschläge

Die Entwicklung folgender Arten und Lebensräume sollte im Rahmen des Monitoring verfolgt werden:

Evaluierung der Maßnahmen im Moorbereich

Die Entwicklung der Moorvegetation im Kern des Moores sowie im gehölzbestandenen Randbereich sollte untersucht werden. Insbesondere die Ausbreitung der Torfmoose.

Evaluierung der Maßnahmen in der Heide

Durch eine extensive Beweidung soll die Vergrasung der Heide verhindert werden. Die Entwicklung sollte regelmäßig untersucht werden, um gegebenenfalls die Intensität der Beweidung anzupassen.

8 Zusammenfassung

Für das Stiftungsland „Buchholzer Moor“ wurde ein Leitbild erstellt. Dieses zeigt unter Berücksichtigung der historischen Nutzung, den bereits durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen sowie dem Potential der Flächen, die Entwicklung zu einem regenerierenden Hochmoor mit angrenzender Heide als Refugium für seltene Arten auf.

Der Moorbereich besteht aus einem Kern mit hochmoortypischer Vegetation sowie einem gehölzbestandenen Randbereich, der überwiegend aus Birken und Pfeifengras im Unterwuchs aufgebaut ist. Der gute Zustand des Kernbereichs weist auf die erfolgreich in der Vergangenheit durchgeführten Wiedervernässungsmaßnahmen hin. Im Besonderen für die Randbereiche ist jedoch eine weitere Vernässung erforderlich, um Birken und Pfeifengras einzudämmen und eine weitere Ausbreitung hochmoortypischer Arten zu fördern. Die maximal mögliche Vernässung stellt die prioritäre und auch einzige Maßnahme auf den Moorflächen dar. Ansonsten sollte eine möglichst ungestörte Nutzung naturdynamische Entwicklung zugelassen werden.

Die im Süden befindliche Heide ist aufgrund fehlender Pflegenutzung an einigen Stellen von Pfeifengras überwachsen und droht in Zukunft weiter zu vergrasen. Dem soll mit gezielten Maßnahmen der Heidepflege, wie Beweidung mit Schafen oder Plaggen, entgegengewirkt werden.

Es werden Projektideen formuliert, um weitere naturschutzfachliche Ziele zu erreichen. Dabei handelt es sich um die Überprüfung des Vorkommens und ggf. die Ansiedlung von typischen Schmetterlingsarten der Moore und der Ural-Ameise. Zudem wird vorgeschlagen, eine Informationstafel für das Hügelgrab auf der Heidefläche zu errichten.

Weiterhin werden Monitoringvorschläge unterbreitet, die die Bestandsentwicklungen spezifischer Arten begleiten sollen, um ggf. Anpassungen im Management des Stiftungslandes vorzunehmen zu können.

9 Quellenverzeichnis

Rote Liste und Verbreitung

- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 106 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2001): Die Heuschrecken Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 52 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 62 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste – Band 1 und 2, 122 und 46 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins, 277 S.
- MELUR – MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2014): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 122 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2011): Die Libellen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 3. Fassung - September 2011, 85 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2010): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 5. Fassung - Oktober 2010, 118 S.

Schutzgebiet- und Biotopverbundsystem

- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein – regionale Ebene – Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, Spezieller Teil – Planungsraum I – Teilbereich Kreis Segeberg, 38 S.

Landschaftsrahmenpläne

- MUNF – MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1998): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I – Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. – Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), 216 S., Kiel.

Sonstiges

- LLUR - LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2009): Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000-Landeswäldern Erhalt und Pflege von Lebensraumtypen und Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie, 26 S.
- SILVACONCEPT (2012): Daten der Forstlichen Standortkartierung auf Waldflächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Stand Juni 2012.
- WINART (2017): WinArt-Daten – Lanis-SH, Datenstand: 21.06.2017; Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Flintbek.

Anhang 1: Erläuterungen Ökosystemdienstleistungen

Ziel Versorgungs- dienstleistungen	Ziel Regulations- dienstleistungen	Ziel Kulturelle Dienstleistungen
<ul style="list-style-type: none"> • Feldfrüchte (=Kultivierung und Nutzung essbarer Ressourcen) • Vieh (=Haltung verzehrbare Tiere) • Viehfutter (=Kultivierung und Ernte von Viehfutter) • Fischfang (=Fang von kommerziell interessanten Fischarten, die für die Fischer zugänglich sind) • Aquakultur (=In terrestrischer oder mariner Aquakultur gehaltene Tiere) • Wald- und Wildprodukte (=Ernte von z.B. Beeren, Pilzen, gejagte oder gefischte Wildtiere) • Holz (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Holz) • Holzbrennstoff (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Holzbrennstoff) • Energie (Biomasse) (=Vorhandensein von Bäumen und Pflanzen mit potentieller Verwendbarkeit als Energiequelle) • Biochemikalien/Medizin (=Produktion von Biochemikalien für medizinische Zwecke) • Süßwasser (=Vorhandensein von nutzbarem Brauch- oder Trinkwasser) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Klimaregulierung (=Lokale Beeinflussung von Temperatur, Wind, Einstrahlung, Verdunstung und Niederschlag durch das Ökosystem) • Globale Klimaregulierung (=Langfristige Speicherung von Treibhausgasen durch Ökosysteme) • Hochwasserschutz (=Bereitstellung natürlicher Strukturen und Prozesse, die extreme Hochwasserereignisse dämpfen können) • Grundwasserneubildung (=Bereitstellung von Grundwasser nach Versickerungsprozessen) • Luftqualitätsregulierung (=Die Kapazität von Ökosystemen, toxische und andere Elemente aus der Atmosphäre zu filtern) • Erosionsregulierung (=Bodenretention, Verhinderung und Linderung von Erosionsereignissen und Verhinderung von Erdbeben) • Nährstoffregulierung (=Die Kapazität eines Ökosystems zur Aufrechterhaltung von Nährstoffkreisläufen von z.B. N, P und anderen Elementen) • Wasserreinigung (=Ökosysteme besitzen die Kapazität, Wasser zu reinigen und zu filtern sowie die chemische Zusammensetzung des Wassers durch Pufferreaktionen zu beeinflussen) • Bestäubung (=Ökosysteme beeinflussen die Verteilung, Fülle und Effektivität von Bestäubern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsästhetik (=Bezieht sich auf Charakteristika der Landschaft und visuelle Qualitäten der Studienorte und repräsentiert einen emotionalen Nutzen, der sich aus der Betrachtung einer schönen Landschaft ergibt) • Inspiration (=Die künstlerische, kreative Umgebung von Personen, die das Betrachten von Ökosystemen, z.B. in Kunst, Folklore, Architektur, Werbung oder Technologie) • Erholung und Tourismus (=Der Erholungsgewinn für Menschen durch die jeweilige Landbedeckung/-nutzung sowie durch entsprechende Einrichtungen) • Bildung (=Ökosysteme und deren Komponenten und Prozesse bieten Grundlagen und Demonstrationsobjekte für die Umweltbildung) • Intrinsischer Wert der Biodiversität (=Der Wert der Natur und der Arten an sich, über den ökonomischen Nutzen hinaus)

SLEP-Zielebenen mit Erläuterungen

Stand 15.11.2018

Um das **Kapitel 5 „Zielkonzept“**, besser verstehen zu können, werden die SLEP-Zielebenen nachfolgend näher erläutert.

Die Zielebenen bilden das Entwicklungsziel für den betrachteten Landschaftsausschnitt ab. Während die **Zielebene 1** das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der **Zielebene 2** nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt verkörpern. Damit können sich in der Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die Zielebenen 1 und 2 können voneinander entkoppelt verwendet werden. Bei der Zuordnung der Zielebene 1 entscheidet der erlebbare Landschaftseindruck am Ort unter Berücksichtigung umgebender, ggf. nicht von der Stiftung Naturschutz verwalteter Flächen. Somit wird z.B. ein kleines Waldstück, Zielebene 2 „Buchenwald“, in einer von Grünland und Knicks dominierten Umgebung in die Zielebene 1 „Halboffene Landschaft“ eingeordnet, selbst wenn es sich bei den umgebenden Flächen nicht um Stiftungsland handelt.

Erst die **lokale Differenzierung (Lok_Diff)** umfasst als kleinste Einheit jene in sich homogene Flächen, die sich durch gleiche Ziele und Maßnahmen von anderen abgrenzen lassen. Das bedeutet einerseits, dass räumlich getrennte Flächen der gleichen Lok_Diff zugeordnet werden, wenn sie sich hinsichtlich ihrer Ziele in Zielebene 1 und 2 sowie hinsichtlich ihrer Maßnahmen nicht unterscheiden, und andererseits, dass Flächen trotz gleicher Zielsetzung aufgrund unterschiedlicher **Maßnahmen** in mehrere Lok_Diffs unterteilt werden.

Ein wichtiges Instrument sind ferner die **Struktur-IDs**, durch die sich die Lok-Diffs näher beschreiben lassen. Liegen z.B. im dem Buchenwald Kleingewässer oder kleine Offenflächen, wird dies durch die Strukturen „mit Gewässer“ oder „lichter Wald“ beschrieben. Es lassen sich also einer Lok_Diff mehrere Struktur-IDs zuordnen. In diesem Fall sollte der Geltungsbereich der Strukturen im Text für weitere planerische Rückschlüsse erklärt werden. Eine Ausweisung solcher Bereiche als separate Lok_Diff ist nur dann sinnvoll, wenn dies mit einem planerischen Mehrwert einhergeht (Redundanz). Dies ist im Zweifel mit dem zuständigen Flächenmanager gemeinsam zu erörtern.

Soweit nachfolgend Kürzel bei eindeutiger Zuordenbarkeit verwendet werden, entsprechen sie den Kürzeln des Biotoptypenschlüssels in der 4. Fassung (Stand: April 2018).

Die Erläuterungen zu den Zielebenen wurden maßgeblich im Auftrag der SNSH vom Planungsbüro PLANULA aus Hamburg erarbeitet.

Liste der Zielebenen

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Gruppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
Küste Düne	Verlandungsbereich	SV
	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
rohbodenreiche Sanddüne	RS	
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuweise	GW
Gebüsch Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
Sumpf-/Bruchwald	WS	
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

Zielebene 1:

Auenlandschaft

IdR die Aue von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen (inkl. Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider), Aue = abzulesen aus Bodenkarten (Auenböden) und der Geländemorphologie (Hangkanten), keine zwingende regelmäßige Überflutung des Standorts erforderlich. Für eine Zuordnung ist die Naturnähe und Realisierbarkeit von Maßnahmen entscheidend (z.B. bei nicht mehr benötigten Sommerdeichen, die geschliffen werden könnten). Durch massive Landesschutzdeiche abgeschnittene (ehemalige) Auenbereiche, z.B. an Eider und Elbe, fallen nicht unter die Auenlandschaft (idR dann zur Offenen oder Halboffenen Landschaft gehörig).

Binnendünen

Durch Windeinfluss gebildete Sandaufhäufungen, einschließlich der Dünentäler, im Binnenland.

Gewässerlandschaft

Süßwasser, keine Lagunen/Strandseen. IdR ab 5 ha Wasserfläche oder im Komplex mehrerer Teiche von zusammen ≥ 5 ha Wasserfläche (auch Seeufer, Halbinseln, angrenzende Brüche oder Röhrichte).

Halboffene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Binnendünen und Küsten, in denen Gehölze das erlebbare Bild erkennbar prägen. Charakteristisch ist hier der kleinräumige Wechsel aus Offenland und Gehölzen bzw. Gehölzgruppen. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort. Typisch: z.B. Halboffene Weidelandschaft der Geest/östliches Hügelland / „wilde Weiden“, Bauernwaldlandschaften, Knicklandschaften.

Küstenlandschaft

Von der Meeresdynamik der Nord-/Ostsee und/oder Salz- oder Brackwasser beeinflusste Küstenbiotope (auch Küstendünen, Strandwälle, Kliffs, Höftländer, etc.) ohne Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider (s. Auenlandschaft).

Moorlandschaft

Hoch- und Übergangsmoore (M), Voraussetzung: Organischer Boden (idR Hoch- und Anmoor), auch im Komplex mit weiteren Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB). Niedermooere sind idR einer anderen Ziellandschaft zuzuordnen.

Ästuar

Überwiegend ungenutzter, naturnaher Biotopkomplex der ins Meer mündenden Flüsse mit regelmäßigem Brackwasser- und an der Nordsee auch Tideeinfluss. Prägend ist eine enge Verzahnung des Wasserkörpers mit den Ufer- und Überschwemmungsbereichen inkl. Brackwasser-Röhrichte, Uferstaudenfluren, Priele, Watten, Pionierfluren, Salz- und Auengrünland, Auengebüsche sowie Auwälder (LRT 1130). Vor allem im Deichvorland.

Offene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Dünen und Küsten, in der Gehölze das erlebbare Bild nicht prägen, sondern der freie Blick das Bild bestimmt. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort.

Typisch: z.B. Weidelandschaft und Wiesenvogel-Schutzgebiete der Marsch.

Siedlungsbiotope

Biotope im Siedlungsbereich (S).

Wald-/Gehölzlandschaft

Wälder und flächenhaft dichte Gebüsch, nicht in Mooren, nicht auf Binnendünen, nicht an Küsten sowie nicht in Auen von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen.

Zielebene 2:

Gewässer

Eutrophes naturnahes stilles Gewässer

Eutrophe Stillgewässer wie Weiher oder Seen (FSe) (ohne wiederkehrende Kleingewässerstrukturen).

Naturnahe Aue

Naturnahe Biotope (Röhrichte, Gebüsche, Altarme, Kleingewässer, Feucht-/Nassgrünland, Sümpfe) in der Aue von Flüssen und Strömen (= alles was nicht Wald ist).

Naturnahes Fließgewässer

Bach (FB), Fluss (FF) und naturnahe lineare Gewässer (FL)

Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer

Oligotrophe Stillgewässer (FSo) und Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer (FSm, FSi).

Röhricht/Ried

Landröhrichte (NR) und Niedermoore, Sümpfe (NS) sowohl gehölzreiche als auch gehölzarme Ausprägungen. IdR ohne oder in Komplexen mit nur geringen Anteilen an landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Stauteich

Künstlich angestaute und ablassbare Stillgewässer, z.B. Fischteiche (FXt).

Verlandungsbereich

Großflächige Verlandungsbereiche, z.B. ausgedehnte Schilfgürtel an Seen.

Küste | Düne

Küstendünen

Küstendünen (KD, KH) inkl. Dünentäler (KP, KM), ohne Wanderdüne (KDm).

Lagune

Strandsee (KSe), nur an der Ostsee.

Salzgrünland

Salzgrünland der Nordsee und Ostsee (KN, KO) sowie brackwasserbeeinflusstes Grünland (KG) außerhalb der Ästuare .

Steilküste

Fels- und Steilküste / Kliffs der Nord- und Ostsee (XKf, XKh, XKn, XKo).

Strand

Strände (KS) ohne Strandsee (KSe).

Wanderdüne

Wanderdüne- (KDm)

Rohbodenreiche Sanddüne

Binnendünen (TB, XB)

Heide

Feuchtheide

Feuchtheiden (TF) außerhalb oder allenfalls im Randbereich von Mooren, für deren Erhalt eine regelmäßige Nutzung erforderlich ist.

Heide/Magerrasen

Weithin offene Zwergstrauchheiden (TH), Trocken- und Magerrasen (TR)

Moor

Moorwald

Birkenmoorwälder und andere torfmoosreiche baumbestandene Moorstadien (MW) LRT 91D0.

Naturnahes Moor

Hoch- und Übergangsmoore mit Moorheidestadien (MH), naturnahe Moorstadien (MS) sowie Moor-Regenerationskomplexe (MR), ohne Moorwälder (MW), für deren Erhalt keine Nutzung erforderlich ist. Im Komplex können auch weitere Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB, wiedervernässtes (Nieder-)Moorgrünland) in das naturnahe Moor miteinbezogen werden.

Grünland

Extensivgrünland mittlerer Standorte

Weithin offenes, extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung ca. <30%. Bei gehölzreichen Ausprägungen ist der Eindruck, dass es landwirtschaftlich genutzte Flächen sind, noch deutlich wahrnehmbar.

Feuchtgrünland

Weithin offenes Artenreiches Feuchtgrünland (GF) und Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit allenfalls einzelnen, das Landschaftsbild nicht bestimmenden Gehölzen.

Gehölzreiches Halboffenland

Halboffenes, meist sehr extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM), Artenreiches Feuchtgrünland (GF), Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung $\geq 30\%$. Die Gehölze sind soweit prägend, dass man bei Grünland nicht mehr den Eindruck hat vor landwirtschaftlich genutzten Flächen zu stehen (= "Wildnis"), metastabile Sukzessionsflächen, daher auch häufig eng verzahnt mit Ruderalfluren, Röhrichten oder Staudensümpfen.

Streuwiese

Durch einschürige, späte Mahd oder Mulchmahd geprägte Wiesen idR auf Niedermoorstandorten, sowie unregelmäßig genutzte Flächen.

Gebüsch | Wald

Auwald

Au- und Quellwald (WA, WQ), LRT 91E0/91F0 in der Aue von Bächen, Flüssen und Strömen.

Buchenwald

Laubmischwald, idR Buche >50% in der ersten Baumschicht, LRT 9110/9120/9130.

Eichenwald

Laubmischwald, von Eichen geprägt/dominiert, inkl. Eichen-Kiefernwald (WLk), LRT 9160/9190.

Feuchtgebüsch

Flächenhafte Strauchbestände (idR Weiden) auf feuchten/nassen mineralischen Standorten außerhalb der Auen, Moore (M) und Binnendünen (TB). Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Feuchtgebüsche als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Hudewald

Durch ehemalige Weidenutzung geprägte, lichte und breitkronige Eichen- oder Buchenbestände sowie Waldweide.

Kratt/Niederwald

Durch Niederwaldnutzung geprägte Wälder (.wn) bzw. Eichenkratt (WLt).

Laub-/Nadelmischwald

Laub-/Nadelmischwald mit Nadelholz >30% in der ersten Baumschicht (nur aus Artenschutzgründen, kein LRT), ohne Eichen-Kiefernwald. Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Laub-/Nadelmischwälder als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Schlucht- und Hangmischwald

Meist in Steillagen oder engen Schluchten gelegene Laubmischwälder (WMs), LRT 9180.

Standortgerechter Laubwald

Für alle Fälle vorgesehen, in denen derzeit keine oder standortfremde bzw. nicht heimische Gehölze stehen und aufgrund unklarer Standortverhältnisse nicht bestimmt werden kann, welcher der o.g. Waldtypen entstehen würde. Nicht vorgesehen, um heterogene Bestände aus den anderen Waldtypen zusammenzufassen. Lebensraumtypen, die aus Vorkartierungen und eigenen Erhebungen bereits Bestand sind, werden den entsprechenden Waldtypen zugeordnet.

Sumpf-/Bruchwald

Laubmischwald, von Schwarzerle/Esche/Moorbirke geprägt/dominiert, auf mineralischen (Sumpfwald) bis organischen (Bruchwald) Böden, nicht in Flussauen.

Sonstiges**Kleingärten**

Kleingartenanlage (SPk).

Naturschutzacker

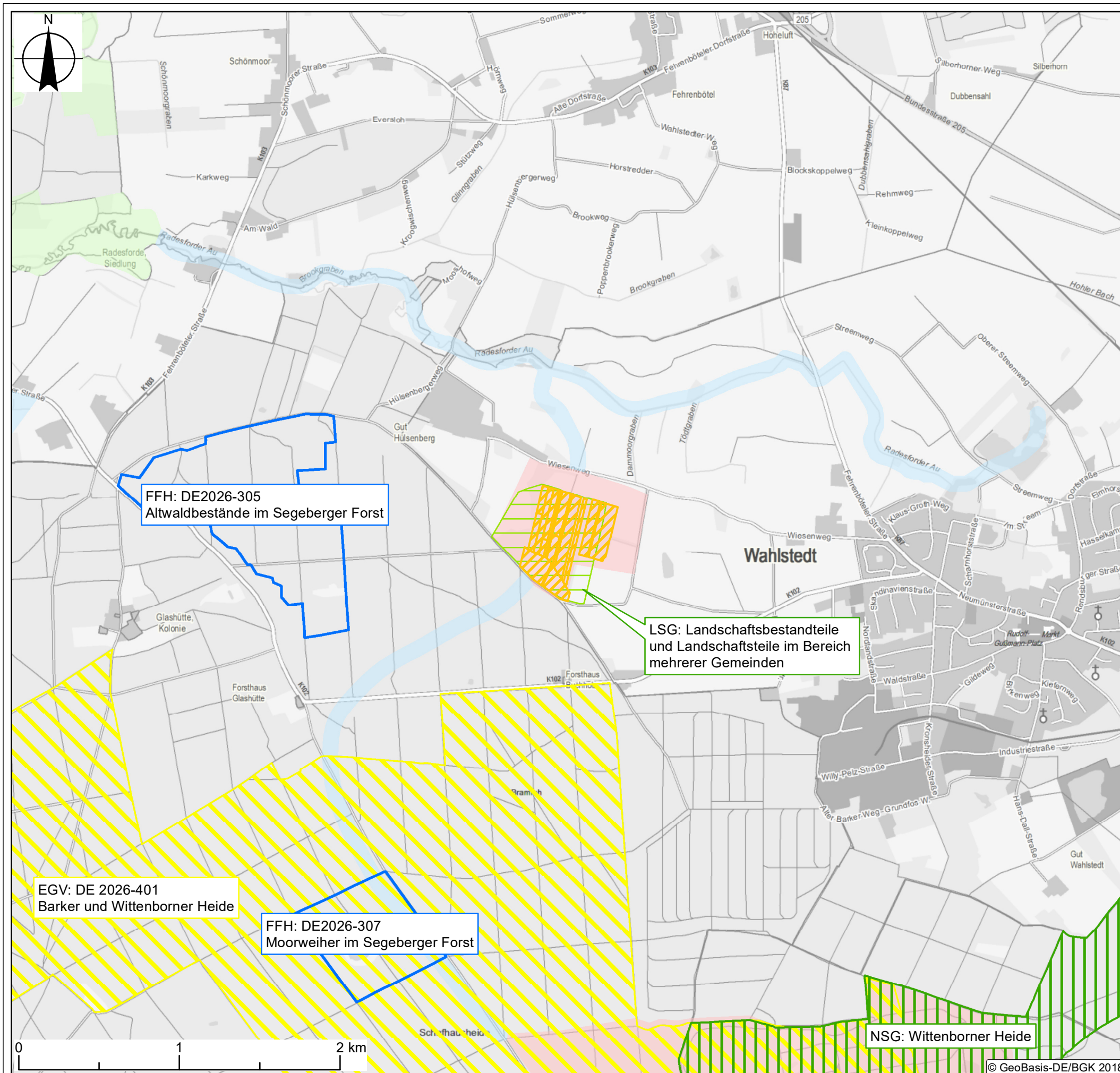
Extensivacker (AAe) mit naturschutzgerechter Bewirtschaftung.

Sonstige Siedlungsflächen

Siedlungsbiotope (S) ohne Kleingartenanlage (SPk).

Streuobstwiese

Streuobstwiese (HO).



Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Schutzgebiete

- FFH-Gebiet
- Vogelschutzgebiet
- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet

Biotopverbundsystem

- Schwerpunktbereich
- Hauptverbundachse
- Nebenverbundachse

Stiftungsland

- Stiftungsland "Buchholzer Moor"

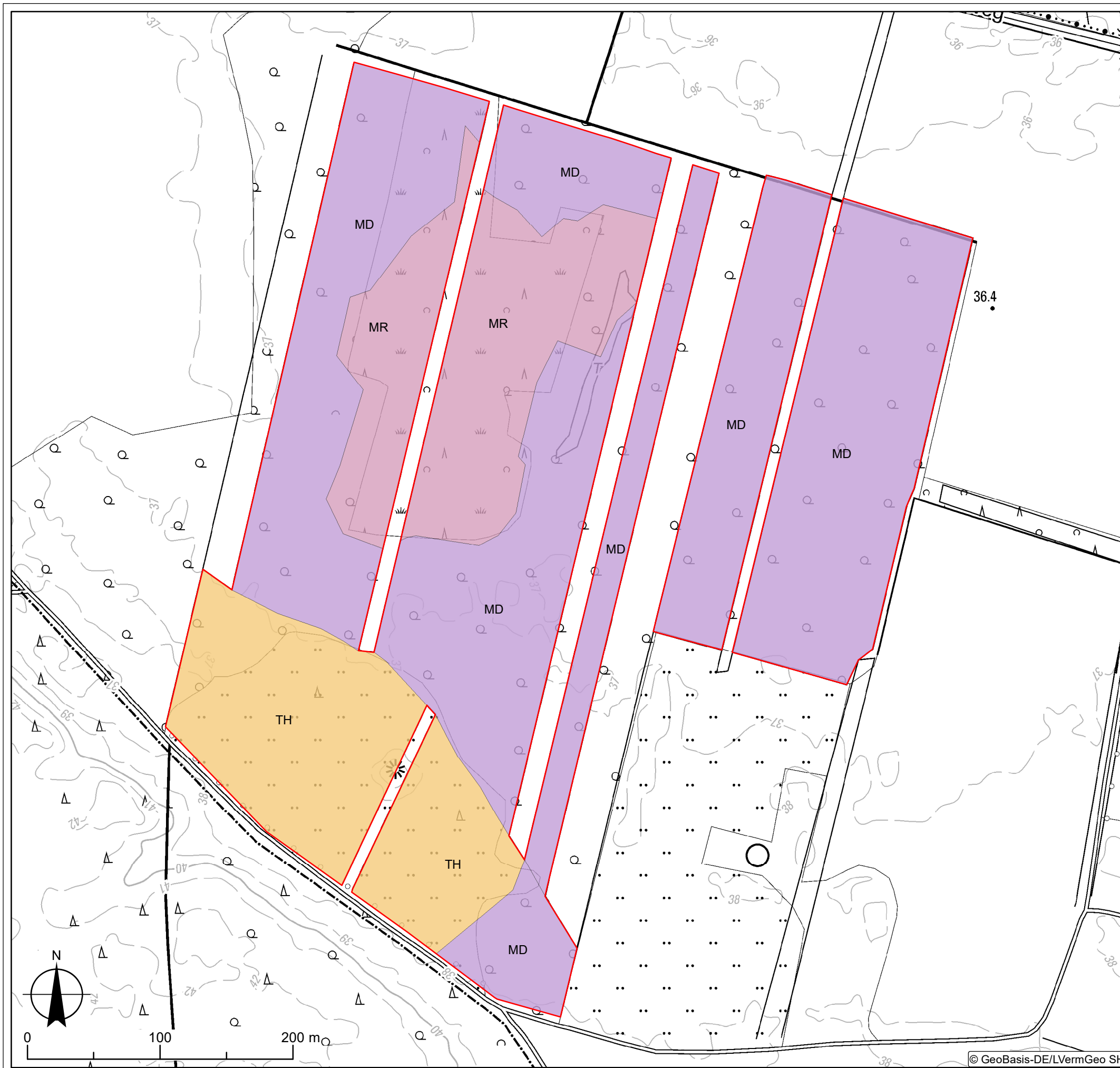
Projekt: **SLEP Nr. 154** 17-093
Buchholzer Moor

Titel:
Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Auftraggeber: **Stiftung Naturschutz SH**
Eschenbrook 4
24113 Molfsee

Bearbeitung: GFN mbH Stuthagen 25, 24113 Molfsee Tel.: 04347/99973-0	Datum:	Name:	
	gezeichnet:	10.01.2018	V. Pieper
	zul. geändert:		
	geprüft:	10.01.2018	C. Spann

Maßstab: 1:25.000 Karte Schutz



Biotoptypen / Lebensraumtypen

- Degenerierte Moorflächen (MD) § LRT 7120
- Regenerationskomplexe (MR) § LRT 7120
- Sandheide (TH) § LRT 4030
- Sonstiges**
- Stiftungland "Buchholzer Moor"

Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel Stand: Juni 2017
 § - gemäß § 30 BNatSchG i.V.m. § 21 LNatSchG geschützte Biotope

17_093

SLEP Nr. 154 Buchholzer Moor

Biotoptypen / Lebensraumtypen



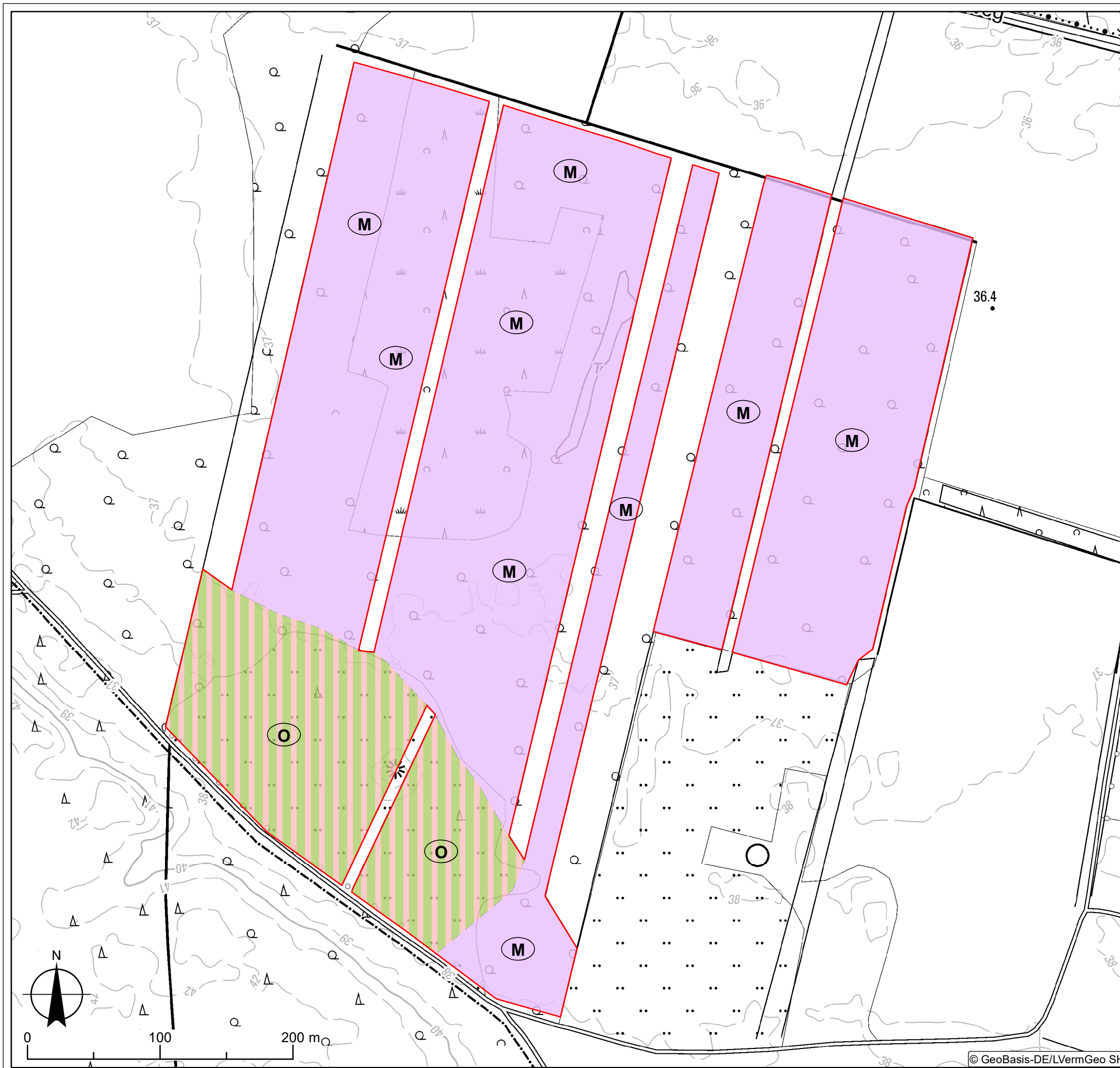
Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee

GFN mbH
 Stuthagen 25
 24113 Molfsee
 Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 10.01.2018	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 10.01.2018	C. Spann

M: 1:3.000

Karte Bestand



Zielkonzept / Zielebenen

Ziel 1 - Code	Ziellandschaften - Ebene 1
M	Moorlandschaft
O	Offene Landschaft

Zielebene 2

- Heide/Magerrasen
- Naturnahes Moor

Sonstiges

- Stiftungsland "Buchholzer Moor"

17_093

SLEP Nr. 154
Buchholzer Moor

Zielkonzept / Zielebenen



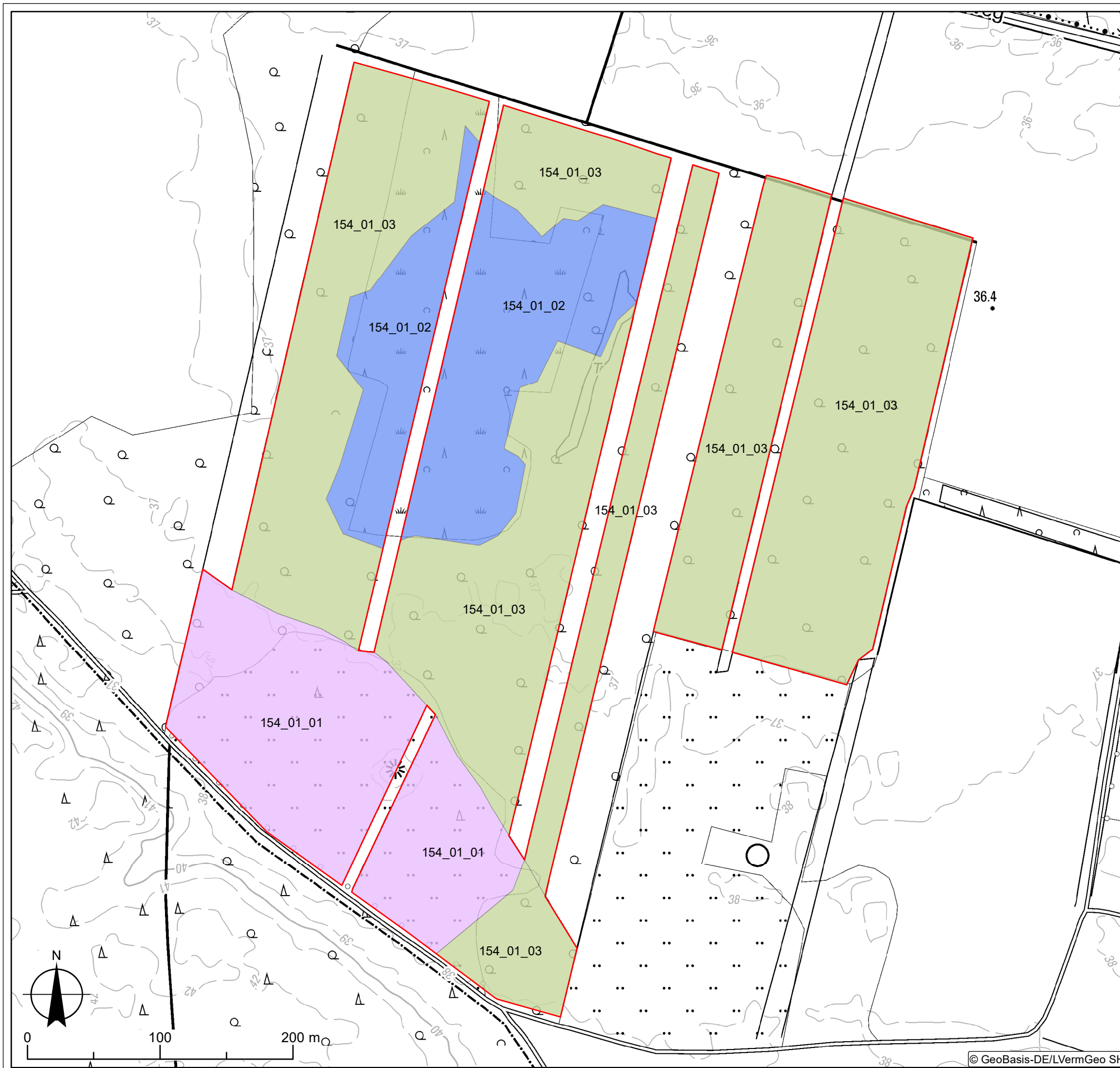
Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee

GFN mbH
Stuthagen 25
24113 Molfsee
Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 10.01.2018	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 10.01.2018	C. Spann

M: 1:3.000

Karte Ziele



Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen

- 154_01_01: Heide im Buchholzer Moor
- 154_01_02: Hochmoorkern Buchholzer Moor
- 154_01_03: Gehölzsaum Buchholzer Moor

Sonstiges

- Stiftungsland "Buchholzer Moor"

17_093

**SLEP Nr. 154
Buchholzer Moor**

Lokale Differenzierungen nach Maßnahmen



**Stiftung Naturschutz SH
Eschenbrook 4
24113 Molfsee**

GFN mbH
Stuthagen 25
24113 Molfsee
Tel.: 04347/99973-0

Datum:	Name:
gezeichnet: 10.01.2018	V. Pieper
zul. geändert:	
geprüft: 10.01.2018	C. Spann

M: 1:3.000

Karte Lok_Diff